

Redaction:
Strada Lipscani
(Ecke der Calea Victoriei)
Palais „Dacia-Romania“,
1. Stock.

Abonnement
Für Bukarest und das Inland mit vortheilhafter Zustellung vierteljährig 10 Lei nei (Francs) halbjährig 18 Lei nei (Francs), ganzjährig 36 Lei nei (Francs).
Für das Ausland entsprechende Portozuschlag.
Zulieferer und Gebildungen franco.

Bukarester

TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

Administration
Strada Lipscani
(Ecke der Calea Victoriei)
Palais „Dacia-Romania“,
1. Stock.

Inserte
Die 6spaltige Beizeile 20 Bani (Cent.) bei Wiederholungen entsprechende Reduktion. — Im Auslande übernehmen Inserate: in Oesterreich u. Deutschland die Herren Haackstein & Bogler und Rudolf Mosse in Paris Societe maternelle de Publicite, Rue St. Anne, 51 bis.

Nr. 36.

Sonntag, 18. (6.) Februar 1883

4. Jahrgang.

Das nächste Blatt erscheint Montag Nachmittag.

Zur inneren Situation.

Bukarest, 17. Februar.

Der Götische Satz, daß nichts so schwer sei zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen, beginnt sich an der liberalen Partei und an Herrn Bratianu zu bewahrheiten. Die Liberalen haben in der That während der sechs Jahre, seitdem sie im Besitze der Regierungsgewalt sind, solch' heitere und glückliche Tage gesehen, wie sie den Conservativen selbst, da ihr Weizen in vollster Blüthe stand, nicht gegönnt waren. Die Erringung der Unabhängigkeit des Landes, die Proclamation Rumäniens zum Königreich, die Verstaatlichung der Eisenbahnen, die Reduktion des Zinsfußes, billige Anleihen, Schaffung von Creditinstituten, Regulirung des Staatshaushaltes durch Beseitigung der chronischen Defizite, das sind die hauptsächlichsten Erfolge der Liberalen, die in der That mit einem gewissen Stolze auf das Geleistete zurückblicken können. Diesem leuchtenden Bilde fehlt es aber auch leider nicht an trüben Schattenseiten. Es läßt sich nicht leugnen, daß die liberale Partei zum großen Theil aus banausischen Elementen besteht, aus Leuten, die in der Politik ein Geschäft sehen und deren Regierungsfreundlichkeit stets durch kleine Begünstigungen unterhalten und genährt werden muß. Wenn man diese Thatsache im Auge behält, wird man für so manche Vorgänge im politischen Leben die rechte Erklärung finden.

So war es zum Beispiel Vielen nicht recht begreiflich, woher das Gros der Liberalen die Begeisterung für die Frage der Verfassungsrevision schöpft. Die Erklärung, die seitens der Opposition dafür gegeben wird, mag in vielen Beziehungen unrichtig sein, aber die That, mit der diese Idee aufgegriffen wurde, scheint denn doch dafür zu sprechen, daß das Gros der Liberalen sich hiebei nicht von idealen Motiven leiten läßt, sondern nur eine Aenderung des Wahlmodus anstrebt, um hiedurch den Besitzstand, den die liberale Partei inne hat, für lange Zeit hinaus gegen alle Fährlichkeiten sicher zu stellen. Für die oben charakterisirten liberalen Elemente ist der Besitz der politischen Macht gleichzeitig eine Magenfrage in des Wortes weitester Bedeutung. Ein etwaiger Sieg der Opposition bei den Wahlen würde für sie nicht nur die Bedeutung einer politischen Niederlage haben, sondern dieselben gleichzeitig auch mit der ganzen Wucht einer sozialen Katastrophe treffen.

Die Führer der liberalen Partei, und speziell die

Herren Bratianu und Rosetti, wissen diesen Umstand genau zu würdigen und der Letztere hat mehr als einmal seine Entrüstung darüber zum Ausdruck gebracht, daß die politische Moral so vieler, die auf den liberalen Katechismus schwören, eine so brüchige ist, und daß sie den Liberalismus als Deckmantel für so zahlreiche unlautere Affairen gebrauchen. Auch dem Ministerpräsidenten, Herrn Bratianu, ist es gewiß nicht angenehm, daß so manche problematische Existenzen an seine Rockschöße sich anklammern; indes zu einer gründlichen Sanirung der liberalen Partei von den sie compromittirenden Elementen hat sich keiner der beiden Führer derselben angegriffen, und dies wohl aus dem Grunde, weil sie die Erfolglosigkeit ihrer Bemühungen nach dieser Richtung befürchten. Wenn man all' dies erwägt, wird man erst recht die Bedeutsamkeit der bevorstehenden Wahlen für die gesetzgebenden Körper begreifen. Für die Herren Bratianu und Rosetti handelt es sich nicht bloß darum, die numerische Majorität in den Kammern wieder zu erlangen, was ihnen, da sie über alle jene Hebel verfügen, wodurch den Wahlen ein regierungsfreundlicher Character verliehen wird, nicht besonders schwer fallen dürfte. Wenn es Herrn Rosetti mit seiner Entrüstung über das Treiben vieler seiner Anhänger Ernst war, wenn Herr Bratianu in der That von jenen Elementen sich losmachen will, die klettenartig an ihm hängen, so müßte ihr Bestreben dahin gehen, zu veranlassen, daß bei den nächsten Wahlen alle jene eliminiert werden, welche die liberale Partei im Mißkredit bringen. Es ist dies ein Schnitt in's eigene Fleisch, aber diese Operation ist sehr notwendig, wenn all' die Beschuldigungen verschwinden sollen, welche die Opposition mit einem gewissen Ansehen von Berechtigung gegen die Führer der Liberalen erhebt und wodurch viele in das Lager der Opposition hinübergelockt werden.

Wie bekannt, ist ein Versuch noch dieser Richtung durch den Bruder des Ministerpräsidenten, durch Herrn Demeter Bratianu, bereits erfolgt, der eine Partei der ehrlichen Leute zu bilden anstrebt. Man hat darüber gelächelt, man fand es einigermaßen komisch, daß die Ehrlichkeit als politisches Prinzip aufgestellt wird und daß darnach eine Sonderung der Schafe von den Böcken erfolgen soll. Aber Herr Demeter Bratianu hat sich weder durch den Spott der Einen noch durch das mitleidige Lächeln der Anderen in seinem Streben beirren lassen, und daß Herr Rosetti diesem Streben nicht abhold ist, geht aus der Thatsache hervor, daß sein Organ bis jetzt in keiner Weise gegen die oft sehr harten Beschuldigungen der „Natiunea“ Front machte. Die öffentliche Auf-

merksamkeit ist gegenwärtig durch die Donaufrage zu sehr in Anspruch genommen, so daß der Häutungsprozeß, den Herr Dem. Bratianu innerhalb der liberalen Partei herbeiführen will, nur wenig Beachtung findet. Aber in dem Augenblick, da die dornenvolle Donaufgabe von der Bildfläche verschwinden wird, dürfte an die Herren Bratianu und Rosetti die Nothwendigkeit eines gründlichen Sanirungsverfahrens mit dem ganzen vollen Ernst einer Existenzfrage ihrer Partei herzutreten.

Rumänien und die Donanconferenz.

Aus Wien wird der „Münchener Allgemeinen“ zur Donaufgabe von offiziöser Seite geschrieben: „Wie vorauszu sehen war, sucht man sich jetzt rumänischerseits gegen den Beschluß der Londoner Donau-Conferenz, Rumänien nur mit beratender Stimme zuzulassen, zur Wehre zu setzen, während man serbischerseits, wie es scheint und gewiß in richtigem Verständnisse der serbischen Interessen, Gewicht darauf legt, paritätisch mit Rumänien behandelt worden zu sein und den Wünschen Rechnung getragen zu sehen, die in dem für diesen Zweck den Mächten überreichten Memorandum entwickelt worden sind. In Bukarest ist dagegen die Stimmung eine desto gereiztere geworden, je größer die Täuschung, der man sich hingegeben, und die Enttäuschung ist, die ihr folgte. Man scheint in Bukarest die Souveränitätsfrage Rumäniens, die man irrigerweise als durch die Nichteräumung einer beschließenden Stimme bei der Londoner Konferenz berührt darzustellen sucht, überhaupt irrig aufzufassen. Mit der souveränen Stellung Rumäniens hat die Nichtzuerkennung einer beschließenden Stimme bei der Londoner Konferenz ebensowenig etwas zu schaffen, als Serbien Ursache hatte, sich rücksichtlich seiner Souveränität verletzt zu fühlen. Dadurch, daß ein Staat nicht an einer auf die Signatarmächte des Pariser und Berliner Vertrags beschränkten Konferenz theilnimmt, wird doch sein Ansehen als souveräner Staat nicht getrübt.“

Allerdings nahm Rumänien — und hierauf stützt es sich, was aber ja auch Serbien thun könnte — an den Verhandlungen der Donaucommission theil, und wurde ihm — was bezüglich Serbiens nicht der Fall war — in dem Artikel 53 des Berliner Vertrags ausdrücklich das Recht eingeräumt, in derselben repräsentirt zu sein. Aber schon in dem folgenden Artikel 54 des Berliner Vertrags, welcher die gegenwärtige Konferenz stipulirt, ist nur davon die Rede, daß

„Sie haben ihm das gesagt? Oh, wenn er mich ver-rathen hätte! Er ahnt vielleicht —“

„Nein, ich habe Vorsicht gebraucht. Ich gab vor, daß ich mit einem jungen Frauenzimmer, Namens Flaherty, entfliehen wollte, und der Bursche hat nicht im Entferntesten eine Ahnung von der Wahrheit. So, meine Lady, wenn Sie nun den Schleier über's Gesicht ziehen wollen, wird mein Partner glauben, daß Alles in Ordnung ist und kein Wort lügen.“

„Lady Nora verhüllte ihr Gesicht. Fogarty fuhr bis nahe zum Damm hinab und sprang nachdem er gehalten, vom Wagen, um Lady Nora beim Absteigen zu helfen.“

Er band sein Pferd an einem sicheren Orte fest, nahm dann den Korb mit den Lebensmitteln unter den Arm und führte seine schöne Begleiterin den Damm hinab, die Wacht dabei mit scharfen Blicken durchspähend.

Das Boot, das er gemiethet hatte, lag in der Nähe und zur Abfahrt bereit. In einem kleinen dazu gehörigen Rahne, welcher sich im Schatten des Damms schaukelte, lag der Eigenthümer desselben. Es lagen noch andere kleine Schiffe im Hafen, aber es herrschte nirgends eine Spur von Leben. Außer den drei Gestalten auf dem Damm und im Rahne schien kein lebendes Wesen nahe zu sein.

„Boot Ahoy!“ rief Fogarty mit leiser Stimme.

„Ja, ja, Herr“, entgegnete der Mann in dem Rahne mit ebenso vorsichtigem Tone.

„Ein Wort mit Euch, Alter“, sagte Fogarty.

Der alte Seemann sprang auf den Damm und ging mit Fogarty einige Schritte von Lady Nora weg.

„Wegen der Sicherstellung für das Schiff“, flüsterte Fogarty, ein scharfes Auge auf die schöne, zarte Gestalt haltend, deren Kleider im Winde flatterten. „Hier ist die Uhr, die ich versprochen habe“, und er händigte ihm den größten Schatz seiner Mutter ein, eine große altmodische goldene Uhr, die er ihr am vergangenen Tage in einem geeigneten Augenblicke entwendet hatte. „Und zur größeren Sicherheit“, fügte er hinzu; „ist dort mein Wagen und mein Pferd, welches, wenn Ihr es halten wollt, bis ich zurückkomme —“

„Das will ich“, rief der alte Schiffer ganz vergnügt. „Ich will mit Wagen und Pferd nach Hause fahren und Ihr

Feuilleton des „Bukarester Tagblatt“.

Die Gräfin von Kildare.

Roman aus dem Englischen.

(34. Fortsetzung.)

Man fuhr sehr rasch der Küste zu. Lady Nora war in Träumereien versunken, und Fogarty machte Pläne, wie er sich durch diese Arbeit für's ganze Leben bereichern könne. Als sie sich dem schwarzen Felsen näherten, verminderte Fogarty seine Eile, da er die Leute in dem Städtchen nicht wecken wollte. Denn er mußte bei der Ausführung seiner Pläne eben so heimlich als klug zu Werke gehen.

„Ich ließ einen Mann an Bord der Schaluppe, meine Lady“, jagte er. „Er ist ein Miteigenthümer und giebt Acht, wenn ich nicht da bin; aber er kann diese Fahrt nicht mitmachen wegen seiner Familie.“

„Das thut nichts“, unterbrach ihn Lady Nora. „Sie können das Schiff gewiß allein führen.“

„D, ja, meine Lady, ich führe es immer“, sagte der angebliche Matrose. „Aber ich dachte nur, daß Sie sich vielleicht fürchten würden, mit mir allein auf's Meer zu gehen!“

„Ich sollte mich vor Ihnen fürchten, der Sie mich aus einer schrecklichen Gefangenschaft befreit haben — mich vielleicht vor einem schrecklichen Geschehnisse bewahren?“ rief die junge Erbin warm. „Nein, wahrlich nicht, Mr. Fogarty ich vertraue Ihnen wie einem Bruder! Sie haben mir Ihr gutes Herz zu deutlich gezeigt, als daß ich Sie fürchten sollte!“

„Ich bin nur ein unwissender Bursche“, sagte Fogarty nach einer verlegenen Pause. „So wie Sie mich da sehen und sprechen hören, meine Lady, würden Sie nicht glauben, daß ich der Entel eines Gentleman's bin. Und doch bin ich's. Mein Großvater war Arzt. Seine jüngere Tochter heirathete einen Architekten, Namens Liffey, und lebte wie eine Dame. Sie ist jetzt Mrs. Kildare's Haushälterin, und es würde mich nach den Aeußerungen meiner Mutter nicht wundern, wenn sie eines Tages Mrs. Michael Kildare würde. Meine

Tante kann die große Dame vortrefflich spielen. Meines Großvaters ältere Tochter heirathete einen Mann von niedrigem Stande, einen Verschwender und Trunkenbold, Namens Tim Fogarty; ich bin ein Kind aus dieser Ehe. Mein Vater starb, als ich noch klein war, und meine Mutter brachte sich kümmerlich fort. Meine Tante, Mrs. Liffey, hatte mich sehr lieb und schickte mich in eine Schule, wo ich gut erzogen wurde. Ich sollte ein Arzt werden wie mein Großvater, aber das Geschäft hatte es anders beschlossen. Ich hatte einen Hang zu Abenteuer und ging fort, um die Welt zu sehen. Und ich habe sie gesehen! Haben Sie nie von mir gehört, meine Lady — von Mrs. Liffey's Neffen, Tim Fogarty?“

„Nein“, erwiderte die junge Lady Nora. „Ich wußte fast nichts von Mrs. Liffey, oder von Michael Kildare's Häuslichkeit. Ich habe immer auf Schloß Kildare gelebt, und bin daher mit der Außenwelt nicht viel bekannt geworden.“

„Das war eine thörichte Frage von mir“, bemerkte Fogarty mit einem Seufzer der Erleichterung, als er erfuhr, daß dem jungen Mädchen nichts von seinem Vorleben bekannt war. „Woher hätte eine große Dame, wie Sie, von einem armen Burschen, wie ich, hören sollen? Aber hier sind wir beim schwarzen Felsen. Sie halten es also für klüger, meine Lady, gleich in dem kleinen Boote nach England abzugehen, und nicht morgen erst das große Schiff zu benutzen?“

„Nein, nein! Ehe dieses Schiff abgeht, wäre Michael Kildare in Kingstown, um mich zu finden. Da wäre jede Flucht unmöglich. Es wäre etwas Anderes, wenn ich großjährig wäre. Meine einzige Sicherheit besteht darin, heute Nacht zu entfliehen“, rief die junge Herrin ungestüm.

Fogarty lächelte finster unter seinem falschen Barte.

„Sie haben Recht“, sagte er; „wir müssen diese Nacht noch fliehen. Und Sie können nicht so lange zögern, um eine weibliche Dienerin erst noch aufzunehmen. Wir müssen unverweilt fort.“

„Ja, augenblicklich!“

„Ich war heute Morgen beim schwarzen Felsen“, sagte Fogarty; „und verständigte meinen Theilnehmer davon, daß ich für die Nacht eine Reife vorhabe; denn ich war damals schon entschlossen, Sie zu befreien. Ich sagte ihm, daß ich eine Dame an Bord nehmen werde.“

Die Vorziehung der hiesigen evangl. Gemeinde hat dieser Tage dem neuen Vertreter der deutschen Reichsregierung in Bukarest, Baron Saurma, ihre Aufwartung gemacht.

Wohlthätigkeits-Vorstellung. Nächsten Dienstag findet im Nationaltheater die von der Fürstin Stirbei und der Fürstin Bibescu veranstaltete Wohlthätigkeits-Vorstellung statt.

Gerichtliches. Die Berufung des Herrn Blarenberg sowie jene des San Marin gegen das Urtheil des hiesigen Appellgerichts werden am 1. März alten Stils vor dem Kassationshof zur Verhandlung gelangen.

Fallimentsnachricht. Das hiesige Handelsgericht hat gestern über den Buchhändler Maller (Strada Carol) den Conkurs verhängt.

Der Glanzpunkt des Bukarester Carnevals, als welchen wir den Costüm- und Maskenball des „Bukarester Turnvereines“ mit Zug und Recht bezeichnen können, verpricht auch im heurigen Jahre den Traditionen der früheren Jahre getreu zu bleiben.

Selbstmordversuch. Aus Botofhani wird gemeldet: Vor einigen Tagen machte die Frau des im vorigen Jahre wegen Falschfälschungen verurtheilten Zollbeamten Moscovici einen Selbstmordversuch, indem sie einen Revolver schuß gegen ihre Brust abfeuerte.

Ueberschwemmungsgefahr. Der Quai im Hafen von Tulcea ist seit einigen Tagen von einer Ueberschwemmung bedroht.

Witterungsbericht vom 17. Februar. (Mittheilung des Herrn Menu, Optiker, Victoria-Strasse Nr. 70.)

Bunte Chronik.

Ueber Richard Wagner's letzte Lebensstages wird der „Wiener Allg. Zeitung“ aus Venedig vom 14. d. gemeldet: Richard Wagner war bekanntlich schon seit vorigem Herbst leidend und in ärztlicher Behandlung, ohne jedoch bettlägerig zu sein.

Ein Soldat, wie er sein soll. Von dem jüngst verstorbenen Grafen Cassio Festetics erzählt man sich in wohlunterrichteten Kreisen eine kleine Geschichte, welche vielleicht dem Anscheine nach aus Anekdotenhafte streift, thatsächlich aber wahr ist.

Reclame für Napoleon V. „Figaro“ stellt eine statistische Berechnung auf, nach welcher der Name des Prinzen Napoleon nur in Paris allein seit 22 Tagen nicht weniger als 125.780mal gedruckt worden ist.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 16. Februar. Die Londoner Donaunferrenzung wird Samstag ihre Arbeiten beenden, auf welchem Tage die Vertreter der sieben Großmächte das Protokoll unterzeichnen werden.

in London telegraphirt, daß Rußland zustimmt, daß der Kilian-Arm den gleichen Schiffahrtsbedingungen wie die Sulina-Mündung unterworfen werde.

Paris, 16. Februar. Morgen gelangt im Senat das von der Kammer votirte Vermittlungsprojekt, betreffend die Präsidentschaft zur Verhandlung.

London, 16. Februar. Die Conferenz hat den Antrag Barrère angenommen; morgen werden die Mächte darüber schlüssig werden, ob es geboten erscheine, Oesterreich mit der Execution gegen Rumänien zu betrauen.

London, 16. Februar. Das gestern im Unterhaus zur Vertheilung gelangte Grünbuch enthält ein Telegramm des Lord-Dufferin vom 18. November, worin erklärt wird, daß die Egyptianer für den Parlamentarismus nicht reif seien.

Handel und Verkehr.

Bukarester Börsenbericht. Während die ausländischen Börsen eine freundlichere Tendenz zeigen, als dies seit Monaten der Fall gewesen, verharrt unser Markt in seiner Passivität.

Course vom 17. Februar n. St. 1883.

Table with columns for various financial instruments like Rumän. Rente, Staats-Obligationen, Eisenbahn-Obligationen, Credit fons. cur., etc., and their corresponding values.

Mittheilungen vom und für's Publikum.*)

Herr Redacteur! Da der Director des „Curierul financiar“, Herr Minowici den Abdruck des nachstehenden Schreibens, das ich ihm auf sein Ansuchen als Antwort auf die Kritik einreichte, welche in seinem Blatte erschien...

Herrn Minowici, Director des „Curierul financiar“! Am 24. Januar erschien in Ihrem Blatte unter der Rubrik „Examina frizerilor“ ein Artikel, welcher in sehr ungeredeter Weise die Prüfungsjury kritisirte, die über den vom Vereine der Friseur, „Umanitatea“ hervorgerufenen ersten Conkurs zur Ermuthigung der Friseurgehilfen zu entscheiden hatte.

Da ich daher der sichereren Uebersetzung bin, daß die gegen uns gerichteten unqualifizirbaren Beschuldigungen ohne Ihre Zustimmung ver-

öffentlich worden sind, und daß dieselben nur als Reclame für den Inspirator der betreffenden Schmähartikel dienen sollten, so bitte ich Sie, diese Antwort in der nächsten Nummer Ihres Blattes zu veröffentlichen.

Genehmigen Sie, Herr Director die Versicherung meiner Hochachtung Paul M. Ardeleanu Präsident der Prüfungskommission.

Bukarester Turn-Verein.

Voranzeige. Der Costume- und Masken-Ball des Vereines findet am 3. März a. cr. im Vossel-Saale statt.

Gesang-Verein „Eintracht“.

Voranzeige. Unser alljährlicher beliebter Bauernball findet am Samstag, 26. Februar (10. März) l. J. im Orpheum statt.

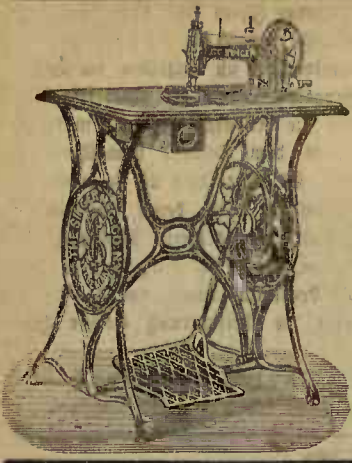
Advertisement for SAL. WEISERMAN HOF LIEFERANT, featuring various shoe styles like Bazar de France, Rinderstiefel, and Damen-Pantoffeln.

Advertisement for AVIS, featuring a piano and text: „Ich erlaube mir hiemit, meinen geehrten Kunden zur gef. Kenntniß zu bringen, daß ich einen großen Transport von Piano's u. Pianino's...“

Advertisement for Brachtvolle Blumen, featuring text: „Ich mache das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß ich auch in dieser Saison ein reich assortirtes Lager in Blumenbouqueten, Guirlanden...“

Advertisement for Grand Hotel „PATRIA“, featuring text: „Ich empfehle dem geehrten Publikum mein im Centrum der Hauptstadt, neben dem Platze St. Anton gelegenes Hotel. Prompte Bedienung und mässige Preise.“

Die Original Singer Nähmaschinen



haben die einfachste und dauerhafteste Construction
sind die leistungsfähigsten und vielseitigsten Maschinen.
Vollständigste Garantie: 31jähriges Bestehen der Fabrik,
Vorjähriger Absatz über eine halbe Million Maschinen.
Verkauf gegen wöchentliche Ratenzahlungen von Lei noi 3—



Die beständige Zunahme im Verkauf gibt den sprechendsten Beweis für die Güte der Original Singer Maschinen.

G. Neidlinger, Bukarest, Hotel Boulevard.

FILIALE: Galatz, Strada Domneasca 35.

765 7

Bukarester Handels- u. Gewerbeverein.

Montag, den 19. Februar n. St. 1883, 8 Uhr Abends,

Generalversammlung

wozu die P. L. Herren Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Vorlesung des Protokolls
2. Jahresbericht.
3. Rechnungslegung.
4. Vorstands-Wahl.
5. Wahl der Rechnungs-Revisions-Commission.
6. Etwasige Anträge.

Sollte diese Generalversammlung um 8 Uhr nicht beschlussfähig sein, so findet an demselben Abend um 9 Uhr eine zweite Generalversammlung statt, welche bei jeder Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist.

345 2-2

Der Vorstand.

WOLF MICHAILOVICI

26, Calea Vacaresti, 26.

Ich beehre mich den P. L. Damen höflichst anzuzeigen, daß ich ein großes Assortiment der modernsten und schönsten Herbst- und Winterstoffe in reichster Auswahl vorrätig habe und zwar: Alle Gattungen Kleiderstoffe von 50 ct. bis 3 Frs. 1.50. per Elle echten schwarzen Sammet, die Elle von 5 bis 25 Frs., englischen Sammet in allen Farben von 2.50 bis 4 Frs., schwarze u. farbige Seide für Kleider von 2.50 bis 8 Frs., gestreifte Seide v. 2 bis 2.50 Frs., alle Farben Cachemir, Atlas für Decken von 5.50 bis 6 Frs., Cachemir für Decken in einer Breite, von 4.50 bis 6 Frs., Creton für Möbeln assortirt zu 70 Banu Atlas für Kleider in allen Farben von 2.50 bis 3 Frs., schwarzen Atlas von 2.50 bis 4 Frs., Tarlatan in allen Farben 12 Frs., Waschstoffe wie auch Satins in allen Farben sehr billig, Teppiche aller Art, Möbelstoffe, Vorhänge, Leinwand, Tischzeug, Merino Wergal, Vise-Stiderei auf Leinwand und Merino, Zwirn-Spigen, Valenciennes-Spigen, Breton-Spigen, Alles zu den billigsten Preisen. Große Partie schwarze und gestreifte Seide die Elle per Frs 1.50.

Hochachtungsvoll

Wolf Michailovici

„Zum rothen Apfel“

26, Calea Vacaresti, 26

aufwärts der Strada Baratiei.

565 30-100

INJECTION BROU

Hygienisch, unfehlbar und schützend; allein heilend ohne irgend einen Zusatz.

Zu finden in allen bedeutenden Apotheken der Welt und in Paris bei Jules Ferré, Apotheker, 102, rue Richelieu, successeur de M. BROU.

(279) 36

In Bukarest, bei F. W. Zürner, Apotheker, Calea Victorie Nr. 49.

Bekanntmachung.

Meine Wiener Vorrderei setzt mich in den Stand, prachtvolle

Monogramme

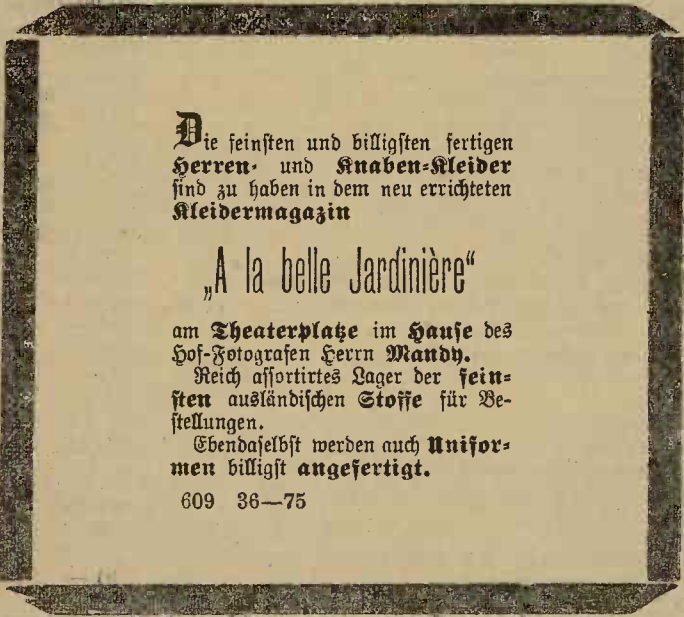
in jeder Größe und Form, schöne Muster zum Schlingen und Sticken, ebenbürtige Modelle für Taillen, Mäntel, Unterröcke, sowie einfache Buchstaben zum Wäsche-Märken für Erwachsene und Kinder herzustellen.



Ebenso übernehme ich Leiber zum Verschmüren, sowie Kleider nach den neuesten Mode-Journalen zum Anfertigen.

865 1-3

Anna Gast, Strada Mureanu Nr. 3.



Die feinsten und billigsten fertigen Herren- und Knaben-Kleider sind zu haben in dem neu errichteten Kleidermagazin

„A la belle Jardiniere“

am Theaterplatze im Hause des Hof-Fotografen Herrn Mandly.

Reich assortirtes Lager der feinsten ausländischen Stoffe für Bestellungen.

Ebenfalls werden auch Uniformen billigst angefertigt.

609 36-75

Muzeige.

Großes anatomisch-historisches Museum, verbunden mit einem großartigen Panorama, woselbst hier noch nie gesehene Figuren-Automaten und verschiedene Gruppen, alles neu zu sehen sind.

Schauplatz: Biserica Sf. Jonica

gegenüber dem im Bau begriffenen Hotel de France. Täglich geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Nachts. Abends brillante Beleuchtung.

Eintritt für das historische Museum und Panorama 50 Cent. und Cadeau. Anatomisches Museum 50 Cent. ohne Cadeau.

730 35

G. Braun, Director.

Gegen Magenleiden und schwere Verdauung.

Pulver und Pastillen Paterson

(456) aus S. N. Bismuth und Magnesia. 19

Ehrendiplom der Wiener Ausstellung.

Diese antiaaciden Verdauungs-Pulver und Pastillen heilen die Magenleiden, den Appetit-Mangel, schwere Verdauung, Magenäure, Erbrechen, Aufstoßen, Colik. Sie regeln die Funktionen des Magens und der Gedärme. Bei Adh. Dethan, Apotheker, Faubourg. St. Denis, 90, Paris und in den größeren Apotheken Frankreichs und des Auslandes zu erhalten. Die Etiquette muß den Stempel der französischen Regierung und die Unterschrift J. Fajard tragen, Pulver Fr. 5.— Pastillen Fr. 2.50 franco.

Zwanzig Kalköfen

zum Schwarz- und Weißkalkbrennen, sammt Steinen und Holz sind noch an kautionsfähige Unternehmer zu vergeben durch die königl. Domänenverwaltung

854 2

Sinaia.

Carnetul economic contine

100 Cupoane 5%

Prețul 1 Lei — București 1883, zu haben in allen Buchhandlungen und Zeitungs-Kiosks. 795

Höchst empfehlenswerth für Damen. Gegen rothe u. rauhe Hände Dr. Miller's

Jaselin-Gold-Cream

das vorzüglichste Mittel in kürzester Zeit weiße, sammtartig weiche Hände zu bekommen. In Glasstieglern à Frs. 1.50.

Dr. Miller's

Jemus-Cream,

überrachend in seiner Wirkung gegen Sommerprossen, Leberflecke, Kupferrotze, überhaupt gegen jede Unreinlichkeit des Teints. Bei genauer Einhaltung der Gebrauchsanweisung Erfolg garantiert. Preis eines eleganten Holzstieglers Frs. 5. Haupt-Depot für Rumänien Apotheke „La Speranza“ und Droguerie J. Brus, Apotheke zur „Hygea“ Josef Brus, Strada Primaveri Nr. 16, Bukarest. 537 e 9

Bad Melker

JIGNITZA

Regru Boda Nr. 16.

PORZELLAN-WANNENBÄDER

mit Douche

täglich geöffnet für Damen und Herren von früh bis abends 8 Uhr à Person 2 Frs. 341 a

Geheime KRANKHEITEN

Syphilis und Geschwüre jeder Art, Harnröhren- und weißen Fluß, Hautausschläge, heilt ohne Berufshörung gründlich und schmerzlos 385i a 77

Dr. SALTER

Mitglied der Wiener med. Facultät

Strada Pescaria-Veche Nr. 8

vis-à-vis von Hotel London

(Calea Moșilor.)

Ordination v. 8-9 Uhr Bm.

und von 3-5 Uhr Nachm.

Affen-Theater,

Direction Bulpi,

am Eingange des Cismegiu-

Gartens gegenüber der Restauration Pașal.

Mit Ausnahme von Freitag

täglich große Vorstellung Abends 8 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen Nachmittags 2 Uhr eine Extra Kinder-

Vorstellung. 1. Platz 3 Frs.

2. Platz 2 Frs. Gallerie 1 Frs.

Kinder die Hälfte. 720 23-24

Technicum Mittweida

Sachsen

a) Maschinen-Ingenieur-Schule

b) Werkmeister-Schule.

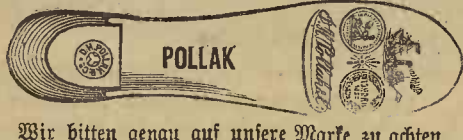
Voranterricht frei.

416 6-12

En gros ab Bukarest.

Deponirte Fabriksmarke

En detail.



Wir bitten genau auf unsere Marke zu achten.

Schuhwaaren-Fabrik

D. H. POLLAK & Comp.

ausgezeichnet bei allen Weltausstellungen mit den ersten Preisen.

Strada Carol Nr. 23

DEPOTS

Calea Victoriei, gegenüber dem königl. Palais.

„Jedes Paar ist mit dem festgesetzten Fabrikspreise versehen und darf nicht theurer und nicht billiger verkauft werden.“



533 d 73



Großes Lager aller Sorten Herren-, Damen- und Kinder-Stiefelken nur eigenes Erzeugniß.

Auswärtige Aufträge werden nach Maß oder Mustertiefel prompt gegen Einzahlung des Betrages ausgeführt.

Nichtpassendes wird anstandslos umgetauscht.